

Quelle: <http://www.gisela-schneemann.de>

1Korinther 6,14 Gott wird durch seine Macht auch uns auferwecken  
(Ostern)

Lesung: Mt 28,1-10

Predigttext: 1Kor 6,14

Kralitzer Übersetzung: Gott hat den Herrn dann auch auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Macht

Einheitsübersetzung: Gott, der den Herrn auferweckte, wird durch seine Macht auch uns auferwecken

Jedes Ostern wendet sich die ganze christliche Kirche aufs neue der Kreuzigung und Auferstehung Jesu Christi zu. Die Traditionen der westlichen Christenheit, der Katholiken und der evangelischen Kirche, feiern Ostern vor allem als Erinnerung an die Kreuzigung des Herrn. Dagegen betonen die orthodoxen Brüder, daß die eigentliche Osterbotschaft die Botschaft von Christi Auferstehung sei. Gegenseitig versichern sie sich dessen auch durch den Gruß *Christos voskres* (Christus ist auferstanden). Natürlich werden wir Kreuz und Auferstehung nicht gegeneinander stellen. Ohne Kreuzigung keine Auferstehung. Und ohne Auferstehung wäre die Kreuzigung nur ein Tor in die Verzweiflung.

Aber doch gibt es hier einen Unterschied. Viele Menschen waren und sind bis heute bereit zuzugeben, daß der liebenswürdige und opferbereite Jesus zu Ostern gekreuzigt wurde. Aber daß er auferweckt wurde? Dagegen haben viele nicht nur in der Welt, sondern auch in der Kirche Bedenken. Ich will sie hier überhaupt nicht überheblich tadeln und mich zum Wächter der Rechtgläubigkeit machen. Ich will auch keine dogmatischen Formeln wiederholen. Im Gegenteil. Ich möchte Sie heute gern in meine Gedanken hineinnehmen über dieses große göttliche Geheimnis und Ihnen sagen, wie ich es verstehe.

Wahrscheinlich wird es gut sein, wenn ich zuvor sage, wie ich es nicht verstehe und wie man meiner Ansicht nach es nicht verstehen sollte. Einige Leute wollen sich die Nachricht von Christi Auferstehung nur als eine bildliche Umschreibung des Erwachens der Natur im Frühling erklären. Das ist wenig. Die alljährliche Wiederkehr des Frühlings ist Bestandteil der Naturgesetze und des natürlichen Geschehens. Auch diese Gesetze und dieses Geschehen haben ihren Ursprung in Gottes Willen, aber es ist der natürliche Lauf der Dinge. Wir sehen im Erwachen der Natur heute nicht mehr Gottes Eingreifen. Während Christi Auferstehung

ohne Zweifel Gottes Eingreifen in den Lauf der Geschichte und der Natur ist. Es ist der Durchbruch des neuen Lebens, das sich von nichts herleiten läßt, was wir Erdenbürger in der Hand haben; es ist ein Wunder, und es bleibt nichts übrig als zu staunen.

Einige werden sagen: Geben Sie uns einen Beweis! Oder wenigstens irgendeinen angemessenen und allgemein überzeugenden Grund, der den Glauben an die Auferstehung unterstützt! Ich muß bekennen, daß ein solcher Grund nicht existiert. Die Auferstehung ist und bleibt ein Wunder. Es gibt hier keinen Seitenweg, durch den wir dieses Paradox des Glaubens umgehen könnten. Nicht nur, daß ich es Ihnen nicht beweisen kann. Ich kann das auch nicht begreifen und mit dem gewöhnlichen menschlichen Verstand erklären. Ich glaube, und das füge ich ganz persönlich hinzu, daß uns Gott in der Auferstehungsbotschaft mit etwas konfrontiert, was all unsere natürlichen Fähigkeiten des Verstandes und unsere übliche Vorstellung von der materiellen Wirklichkeit übersteigt, also die Vorstellung, daß es nur das gibt, was wir kennen und beherrschen. Gott hat an Christus etwas getan, was wir uns nicht ausdenken und uns selbst auch nicht vorstellen können und was wir auch nicht von etwas Innerweltlichem ableiten können. Das ist wahrscheinlich gut so, daß wir über der Nachricht von Christi Auferstehung mit unserem Verstand am Ende sind. So ein Ende pflegt die Bedingung dafür zu sein, daß Gott mit uns einen neuen Anfang machen kann. Mit einem Wort: Die Auferstehung ist und bleibt ein Geheimnis, ein logisch nicht begreifliches Paradox. Nichts, was sich ablehnen oder annehmen, aber was sich nicht überprüfen läßt.

Gut, sagen Sie, aber was ist dann an der Auferstehungsbotschaft eigentlich das Wesentliche? Ich würde es so sagen: Das Wesentliche ist, zumindest für mich, daß Gott selbst in unserem Herrn herabgekommen ist bis in den Tod. Er hat ihn auf sich genommen und dadurch überwunden. Der Tod hat weder über Christus noch über uns mehr das letzte Wort. Das hatte der Apostel Paulus im Sinn, als er schrieb: „Gott, der den Herrn auferweckte, wird auch uns durch seine Macht auferwecken“. Wenn wir allerdings fragen ‚wie‘ und von Gott oder von der Schrift verlangen, daß sie uns eine Auslegung in uns geläufigen natürlichen Kategorien gibt, verwickeln wir uns darin und finden nicht heraus. Manch einer kann sich die Auferstehung sogar massiv vorstellen. Das ist kein Fehler, solange er nicht mit dem Anspruch kommt, daß die übrigen Christen sich das ebenso vorstellen müßten. Und ein anderer stellt sich das eher auf geistiger Ebene vor. Dann muß er achtgeben, daß es nicht in Symbole zerfällt, daß ihm klar bleibt, daß es um etwas Wahrhaftiges und Wirkliches geht, nicht um Irrtum und Täuschung. Kurz, an unseren Vorstellungen über Form und Verlauf der Auferstehung liegt nicht so viel. Aber daran liegt etwas, daß Gott, der den Herrn auferweckt

hat, auch uns auferwecken wird. Das ist der Kern der Sache, und das ist das Wesen der frohen Botschaft von Ostern.

Wir haben schon gesagt, daß das ein Wunder ist. In der Natur und auch in der Geschichte ist alles dem Tod unterworfen, alles hier überzeugt uns vom Untergang und von der Unwiederkehrbarkeit des Geschehens. Von den kosmischen Gesetzen des Untergangs bis hin zum Tod jedes lebendigen Geschöpfes. Und doch ist das alles nicht die letzte Wahrheit. Wie Gott unsere Vergangenheit durch die Vergebung verändern kann, so befreit er uns durch Christi Auferstehung vom Dienst des Todes bzw. von der Sklaverei des Gesetzes von der Unumkehrbarkeit alles Geschehens, einfach davon, daß der Tod das letzte Wort über alles haben wird. Der Tod hat nicht das letzte Wort. Das sagt uns das Evangelium ganz deutlich. Wir wissen nicht genau, wie Gott das mit uns machen wird und mit dem ganzen Kosmos. Aber wir wissen, wie er es mit Christus gemacht hat. Und daraus können wir Hoffnung schöpfen und ihm im Vertrauen das ‚Wie‘ überlassen. Wenn wir glauben, daß er gut ist, dann erwartet uns auch im Tod und nach dem Tod nichts anderes als seine Güte, also Gnade, Vergebung und Freude, die wir hier vorläufig nicht nur nicht beschreiben, sondern sie uns auch nicht vorstellen können. Und das alles befreit uns von dem Ansturm des – wie die Schrift sagt – des letzten Feindes, des Todes. Und das schärft auch der Apostel ein: Christus hat er auferweckt, und durch seine Macht wird er auch uns auferwecken. Verlassen wir uns darauf und treten wir gemeinsam mit unserem lebendigen auferstandenen Herrn ein in seine Freude.

2000

Heiliger und ewiger Gott, wir danken dir, daß wir die Botschaft hören durften, daß der auferstandene Christus Tod und Nichtigkeit überwunden hat, so daß sie über uns und über die ganze Welt nicht das letzte, endgültige Wort haben. Du kennst ja doch unser Inneres von Angst und Furcht. Wir bitten dich, daß du uns weiter Glauben gibst, der sich auf die Begegnung mit dir hinter den Grenzen unserer Zeit freut, daß wir mit Freude und Hoffnung durch's Leben gehen, ohne Entsetzen und Grauen über die Zwecklosigkeit alles dessen, was uns umgibt. Das Leben derer, die von dir wissen, ist nicht vergeblich und leer. Gib uns das alles, damit wir zu denen gehören, die mit Freuden den Sieg bekennen und aus ihm dir entgegen leben. Amen